

Chance für eine bessere berufliche Bildung

Lehrerverband VLWN fordert nach Aus von Landesschulbehörde ein „NIBB“

Mehr Eigenverantwortlichkeit, klarere Organisationsstrukturen und ein spürbarer Bürokratieabbau für die berufliche Bildung. Diese Hoffnung hat der Landesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLWN) mit der Zerschlagung der niedersächsischen Landeschulbehörde (NLSchB) zum 30. November 2020 verknüpft. Stattdessen haben die vier regionalen Landesämter für Schule und Bildung (RLSB) am 1. Dezember die Aufgabenhoheit des NLSchB übernommen – und damit auch die Schieflage, was die Interessen der beruflichen Bildung betrifft. Die Ausbildungsbetriebe als duale Partner der beruflichen Schulen werden anders als Eltern, Schüler, Schulträger und Co. nicht als Partner benannt.

„Die Veränderungsbemühungen des Kultusministeriums bei der Neustrukturierung der Verantwortlichkeiten sind schön und gut. Nur bleiben dabei wieder einmal die Bedürfnisse der berufsbildenden Schulen, die sich vielfältig von denen der allgemeinbildenden Schulen unterscheiden, unberücksichtigt“, sagt Joachim Maiß, Vorsitzender des VLWN. Das Alternativmodell des Verbandes: Ein „Niedersächsisches Institut für berufliche Bildung“ (NIBB) nach Vorbild von Hamburg (HIBB) soll die Zuständigkeit für die Berufsbildenden Schulen (BBSen) übernehmen.

„Statt die Fachaufsicht der BBSen bei den vier neuen Landesämtern anzudocken und so alles beim Alten zu belassen, muss ein spezifisches Steuerungssystem für die berufsbildenden Schulen entwickelt werden, das auf die Bedürfnisse der beruflichen Bildung sowie auf die Arbeitskontexte zugeschnitten ist und auch den daraus resultierenden Anforderungen der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Diese Chance ist vertan. Ich glaube nicht, dass die neuen Landesämter gleichermaßen den unterschiedlichen Ansprüchen der berufsbildenden und allgemeinbildenden Schulen gerecht werden können. Dafür ist der Schulalltag zu unterschiedlich“, sagt Maiß und verweist auf die dualen Partner in der Berufsausbildung und die damit verbundene weite Spreizung der Erwartungen der Ausbildungsbetriebe an die berufsbildenden Schulen sowie die Vielfalt der unterschiedlichen vollzeitschulischen Schulformen und Bildungsangebote im beruflichen Segment.

„Die Institutslösung ermöglicht klarere Organisationsstrukturen, mehr Eigenverantwortlichkeit an den berufsbildenden Schulen und einen notwendigen Bürokratieabbau, um die berufliche Bildung langfristig zukunftssicher aufzustellen“, sagt Maiß. Ein NIBB kann – bedarfsgerecht zugeschnitten auf die Belange der BBSen – bei Organisations- und Verwaltungsaufgaben unterstützen, Rechts- ebenso wie fachdidaktische Beratung bieten, Schulentwicklungsprozesse begleiten, Fort- und Weiterbildungsangebote entwickeln und vieles mehr anbieten. „Der VLWN ist gerne bereit, seine bildungsorganisatorischen Erfahrungen einzubringen, um die Gründung eines NIBB voranzutreiben und diesen so wichtigen bildungspolitischen Prozess zu begleiten“, sagt Maiß.